



Abend =

Zeitung.

182.

Freitag, am 31. Juli 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. F. Winkler (Ed. Hell).

Joachim Hennigs.

(Fortsetzung.)

Als der Rittmeister unwillkürlich die Hand an's Schwert legte, erhob sich Helena rasch und faßte seinen Arm.

Um des Himmels Willen, was thun Sie! — rief sie befragt — wohin soll dieser Streit führen? Glauben Sie mir, Hennigs, ich bin kühn genug, mich dem Aergsten zu widersetzen, und Du, Bruder, was sollen Deine Beleidigungen gegen einen edlen Mann, der es wahrlich nicht um uns verdient.

Das fehlte noch, Dich als Sittenpredigerin zu sehen! — rief der Gesandte — Geh und kleide Dich um, Dein Bräutigam muß sogleich hier seyn. —

Ich bin nicht gewohnt, Kränkungen schweigend zu dulden, Herr Oberst! — begann der Rittmeister — Sie sollen mir auf der Stelle Genugthuung geben.

Ein Reichsrath und Gesandter — versetzte der Oberst — kann nicht seine Person leichtsinnig dem Augenblicke opfern. Ich habe vielfache Interessen zu bewahren und zu verfechten.

Was soll das heißen? — rief Hennigs zornig — Glauben Sie so ungestraft Ihre Feigheit zu demänteln?!

Sie schwätzen wie ein Knabe! — erwiederte der Gesandte kalt — in zehn oder zwölf Monaten und vielleicht schon früher ist mein Geschäft aus und der

Oberst Wangelin wird sicher dann nachholen, was der Gesandte ausschlägt.

So, — sagte der Rittmeister — und bis dahin leben Sie wohl.

Er ging und traf an der Thür die erwarteten Herren, den schlauen Kauls an der Spitze, der mit lauter Freundslichkeit ihm die Hand bot. So schnell er konnte, machte sich Hennigs los, um seine widerspenstigen Gefühle zu beherrschen, die dem listigen Flammänder nicht entgangen waren.

Was gilt's, — sagte er zu dem Admiral — der junge Herr dort hat seine Taktik erschöpft und die Belagerung aufgehoben.

Ich kann den Kerl nicht leiden, — brummte der Holländer — hätte ich ihn auf meinem Schiffe, ich ließe ihn alle Stunden kielholen.

Am nächsten Tage war die Verlobung der schönen Helena am Hofe bekannt, und das allgemeine Gerücht bezeichnete zugleich den Rittmeister als den verschmähten Geliebten, zu dessen Bekräftigung der Umstand beitrug, daß er im Hause des Gesandten nicht mehr erschien. Mehr und mehr zog er sich auf sich selbst zurück, und die Zeit, welche er nicht im Dienste oder bei dem alten General Derflinger zubrachte, verlebte er größtentheils in seiner einsamen Wohnung. Dester gewiß würde er im Kreise seiner Verwandten gewesen seyn, hätte ihm nicht die häufige Anwesenheit des Stallmeisters lästig geschienen. Er bemerkte deutlich, wie sehr der Better sich um die Gunst Rosaliens be-